

Christian Heinrich Alfried (*Alfred*) LANGEHEINE

geb. 12.8.1907 Westercelle

gest. 17.4.2001 Emden

Hochbautechniker, Stadtplaner

luth.

Alfred Langeheine kam am 12. August 1907 als Sohn des Maurers Heinrich Conrad Robert Langeheine (1876–1916) und seiner Ehefrau Marie Dorothea Luise Auguste Lindmüller (1879–1947) in Westercelle zur Welt und besuchte von Ostern 1914 bis zu seiner Konfirmation im Frühjahr 1922 die Neustädter Schule (Volksschule) in Celle. Auf Empfehlung seines Schulrektors erhielt er vom 1. April 1922 an für drei Jahre eine Anstellung als technischer Bürolehrling beim Bauamt der Celler Stadtverwaltung und besuchte gleichzeitig die städtische Gewerbliche Berufsschule. Das letzte halbe Jahr seiner Berufsausbildung absolvierte er bis zum 31. März 1925 in der Celler Stadtkämmerei. Im Anschluss wurde Langeheine als technischer Gehilfe im Zeichensaal des Celler Stadtbauamts weiterbeschäftigt, wo seine Vorgesetzten sehr zufrieden mit seiner Leistung waren. Um sich fortzubilden, begann Langeheine im September 1926 eine Maurerlehre bei der Firma „Klingemann Söhne (Mauereibetrieb, Baugeschäft, Zimmereibetrieb)“ in Celle. Neben dieser Ausbildung arbeitete er von Anfang Januar bis Mitte Mai 1927 weiterhin als Zeichner für das Celler Stadtbauamt. Vom Beginn des Wintersemesters 1927 bis zum Ende des Sommersemesters 1930 war Langeheine an der Staatlichen Baugewerkschule (Höhere Technische Lehranstalt) in Hildesheim immatrikuliert und besuchte dort die notwendigen Seminare und Vorlesungen. Im Anschluss an das erste Semester folgte während der vorlesungsfreien Zeit im März 1928 der zweite Teil seiner Maurerlehre. Nach dem zweiten Semester nutzte Langeheine die vorlesungsfreie Zeit, um im Bauamt der Stadt Celle zu arbeiten und dann im Oktober 1928 seine Maurerlehre fortzusetzen. Von Anfang Mai bis Ende September 1929 wirkte Langeheine einmal mehr als technischer Zeichner bei der Celler Stadtverwaltung und erhielt ausgezeichnete Beurteilungen. Am 8. Oktober 1929 bestand er seine Gesellenprüfung mit der Note „recht gut“. Seine an der Baugewerkschule in Hildesheim erworbene Reifeprüfung für den Hochbau erlangte er am 8. August 1930 mit Auszeichnung.



Alfred Langeheine
(Quelle: Stadtarchiv Emden)

Schon am 18. August 1930 erhielt er beim Bauamt in Celle eine vorübergehende Anstellung als Hochbautechniker mit der Aufgabe, Entwürfe für Neu- und Umbauten im Zuge des Neubaus des Arbeitsamtes in Celle zu bearbeiten. Aufgrund finanzieller Probleme bei der Celler Stadtverwaltung wurde Langeheine im August 1931 zur Polizeidirektion versetzt und zu einem Verwaltungsgehilfen degradiert. Die Arbeitsbedingungen ließen ihn Ende November 1931 erkranken. Am 6. Februar 1932 schied Langeheine aus der Polizeidirektion aus, ließ sich von seinem Arbeitgeber beurlauben und trat am nächsten Tag als Hochbautechniker eine Tätigkeit im Büro des Celler Architekten Otto Haesler (1880–1962), eines bedeutenden Vertreters des „Neuen Bauens“, an. Die Kunstschule „Bauhaus“ und das Stadtplanungsprogramm „Neues Frankfurt“ waren Bestandteil des „Neuen Bauens“. Doch schon Ende Juli 1932 wurde Langeheine wieder als Hochbautechniker beim Stadtbauamt in Celle angestellt, um Pläne für den Erweiterungsbau der Wietzenbruchschule sowie für den Bau der Mittelschule und der Bücherei in Celle zu zeichnen. Um den Beitrag der Stadt Celle für die „Jahresschau Deutscher Gartenkultur“ vorzubereiten, wechselte Langeheine am 23.

März 1933 als Techniker zur Gartenverwaltung der Celler Stadtverwaltung. Er machte seine Arbeit so gut, dass sein dortiger Vorgesetzter ihn weiterbeschäftigt hätte, aber Mitte Mai 1933 wechselte Langeheine wieder als Hochbautechniker und Bauführer zum städtischen Bauamt. Wie viele kommunale Angestellte, die ihrer Arbeit weiter nachgehen wollten, bemühte sich Langeheine um Aufnahme in die NSDAP; am 1. Mai 1937 erfolgte diese mit der Mitgliedsnummer 4892429. Schon am 17. August 1933 war er Mitglied des Reichsluftschutzbundes geworden, und am 22. September 1937 wurde er zum Kreissachbearbeiter für Statistische Graphik in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt ernannt.

Langeheine, der bisher als Angestellter tätig gewesen war, wurde zum 1. Januar 1938 verbeamtet und zum Stadtbauinspektor befördert, da er nicht nur, wie seine Vorgesetzten feststellten, ein Künstler auf seinem Gebiet war, sondern es auch in politischer Hinsicht keine Bedenken gab. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde Langeheine am 22. September 1939 zur Ortspolizeibehörde abkommandiert, um die Wehrerfassung der Geburtsjahrgänge 1911 und 1912 vorzunehmen. Dafür benötigte er drei Wochen. Am 1. Oktober 1940 erhielt er den Befehl, im Wehrbezirkskommando seinen Heeresdienst abzuleisten, woraufhin der Celler Stadtbauinspektor Theodor Wilkens (1890–1955) unermüdlich Anträge formulierte, mit denen er darum bat, den Stadtbauinspektor Langeheine „uk“ (unabkömmlich) einzustufen. Wilkens' Hartnäckigkeit war von Erfolg gekrönt, denn der Celler Oberbürgermeister vermerkte Ende Dezember 1940, Langeheine müsse aus zwingenden Gründen der Reichsverteidigung und zur Erfüllung kriegswichtiger Aufgaben vom Heeresdienst freigestellt werden. Doch auf Anordnung des Celler Stadtrats wurde Langeheine Mitte Mai 1941 – zunächst auf sechs Wochen befristet – nach Emden abgeordnet, wo er Beschäftigung im Luftschutzbauamt fand und zuständig für den Entwurf und die Konstruktion von Luftschutzbunkern war. Am Ende der vorgesehenen sechs Wochen bat der Emdener Oberbürgermeister Carl Heinrich Renken seinen Celler Amtskollegen Meyer um eine Verlängerung des Aufenthalts von Langeheine in der Seehafenstadt und dieser stimmte zu. Die wichtige Tätigkeit des Hochbautechnikers wurde in Emden dermaßen geschätzt, dass Renken ihm die Stelle des Stadtbauamtmannes übertragen wollte und in Celle um eine endgültige Versetzung Langeheines in die Seehafenstadt bat. Meyer erteilte die Freigabe, und auch das Auricher Regierungspräsidium hatte keine Einwände gegen eine Anstellung Langeheines bei der Emdener Stadtverwaltung, sodass dieser am 1. April 1942 als Stadtbauamtmann eine Anstellung auf Lebenszeit erhielt und somit die maßgebliche Instanz für die Planung von in das Emdener Stadtbild integrierten Bunkern wurde. Viele dieser Bauwerke wurden unter seiner Ägide so errichtet, dass sie in künftigen Friedenszeiten mit roten Backsteinen hätten verklindert werden können.

Seine Ehefrau, die akademische Malerin Anna-Liese Friederike Luise Georgine Harden, die er am 17. September 1937 geheiratet hatte, hingegen blieb zunächst in Celle wohnen. Langeheine musste trotz seiner kriegswichtigen Tätigkeit und seiner bescheinigten Unabkömmlichkeit vom 17. März bis zum 13. August 1943 in Itzehoe Dienst bei der Artillerie-Ersatz-Abteilung 58 leisten. Im Anschluss daran wurde er zu einem Lehr- und Ersatz-Bataillon für Feuerleitgerät nach Groß Born in Pommern versetzt und blieb dort bis zum Juni 1944, bevor er als Mitglied der Feuerleitbatterie 500 unter anderem in Italien zum Einsatz kam. Am 24. April 1945 geriet Langeheine in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 30. September 1945 entlassen wurde. Nachdem er noch weitere drei Monate offiziell Angehöriger der Wehrmacht gewesen war, nahm Langeheine am 21. Januar 1946 als Leiter des Planungs- und Hochbauamts seine Tätigkeit im Emdener Stadtbauamt wieder auf. Der Entnazifizierungsausschuss der Stadt Emden erklärte den Techniker am 14. März 1949 für entlastet, sodass einer dauerhaften Tätigkeit in Emden nichts im Wege stand. Erst zu diesem Zeitpunkt zog auch seine Ehefrau mit dem gemeinsamen Sohn nach Ostfriesland. Die zu drei Vierteln zerstörte Innenstadt Emdens musste neuerrichtet werden. Langeheine entwarf unter anderem die Gebäude der Barenburgschule, der Fruchteburgschule, der

Handels- und Berufsschule (heute Volkshochschule), des Gymnasiums für Jungen (heute Johannes-Althusius-Gymnasium) und die Jugendherberge sowie Fassaden von Wohn- und Geschäftshäusern. Sein Wirken, so attestierte sein ihm vorgesetzter Stadtbaurat Peter Engelbert Michael Diederichs im Januar 1957, war für den Aufbau Emdens von immenser Bedeutung. Aufgrund dieser Einschätzung wurde Langeheine am 15. April 1957 zum Städtischen Baurat befördert. Auch eine Augenprothese, die er 1963 erhielt, konnte ihn nicht von der Fortsetzung seiner Arbeit abhalten. Nachdem er am 19. Januar 1966 zum Städtischen Oberbaurat ernannt worden war, fungierte Langeheine noch einige Jahre offiziell als Vertreter des Stadtbaurats, bevor er am 31. August 1972 in den Ruhestand verabschiedet wurde, den er fast drei Jahrzehnte lang genießen konnte. Am 17. April 2001 verstarb er. Trotz seines federführenden Mitwirkens beim Neuaufbau Emdens in der Nachkriegszeit fand seine Beerdigung in aller Stille statt.

Quellen: Stadtarchiv Emden, PA 1494.

Literatur: Gunther Hummerich / Aiko Schmidt / Martin Walter, Schönes neues Emden, aus Trümmern sich erhoben. Der Neuaufbau einer Stadt, in: Aus Trümmern sich erhoben. Zerstörung und Neuaufbau der Stadt Emden. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Ostfriesischen Landesmuseums Emden (6.12.2015 – 24.4.2016), hrsg. von Aiko Schmidt (Veröffentlichungen des Ostfriesischen Landesmuseums Emden, Heft 41), Emden 2015, S. 10–249; Dietrich Janßen, Verbunkerte Transformatorstationen im Stadtgebiet Emdens. Versorgungsanlagen zur Stromverteilung, Einzel- und Bunkeranbauten, http://www.bunkermuseum.de/bunkerbau/transformatorenstationen_bunker_emden.pdf; Heiko Jörn, [Art.] Anna-Liese Langeheine, BLO, online: <https://bibliothek.ostfriesischelandschaft.de/wp-content/uploads/sites/3/dateiarchiv/2535/Langeheine-Anna-Liese.pdf>; Aiko Schmidt, Die Architekten, in: Aus Trümmern sich erhoben. Zerstörung und Neuaufbau der Stadt Emden. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Ostfriesischen Landesmuseums Emden (6.12.2015 – 24.4.2016), hrsg. von Aiko Schmidt (Veröffentlichungen des Ostfriesischen Landesmuseums Emden, Heft 41), Emden 2015, S. 250–285, hier S. 261–265; Norbert Tilmann, Ein Nachruf für das Neptunhaus, in: Emder Zeitung, 30.6.2008; Ina Wagner, Ein Baumeister des neuen Emden ist gestorben. Zum Tode von Stadtplaner Alfred Langeheine, in: Emder Zeitung, 24.4.2001.

Porträt: Bildarchiv Dietrich Janßen; Stadtarchiv Emden.

Aiko Schmidt